

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Freiburger Urkundenbuch

Texte

Hefele, Friedrich

Freiburg i.Br., 1951

242a - 1298 Februar 8: Prior und Konvent der Wilhelmiten zu Freiburg geloben, zur Jahrzeit Meister Ulrichs von Neuenburg 6 ß [...] Zinses von genannten Haus aufzuwenden, wofür sie von Gottfried von ...

[urn:nbn:de:bsz:31-70566](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-70566)

trottun, daz der von Sletstat dem spital ze köfende gab; b) (16. Jh.): wurt zû des Lenzbuz [?] brief gehören.

Reg.: UHIGSp.Freib. 1, 15 n. 36.

Geschrieben von derselben Hand wie n. 10, also Herstellung von dritter Hand. 5

Alle, die disen brief sehent oder hõrent lesen, die sún wissen, das Gõt-
frit von Slezstat an sines brüder seligen Cûnrates kinde stat¹ Gõtshins des
jungern uñ Katherinen het verkõfet das hus, das da lit in der Núwenburg ze
Friburg bi der herren closter von sante Johannese nebens des spittals trothen²,
das der selben kinde was (uñ swas darzû hõret) den dúrtigen des spittals 10
des heiligen geistes ze Friburg ze hande uñ ze niezende mit allem rehte, so
darzû hõret, umbe drizig marke lõtiges silbers geweges ze Friburg; uñ ist er
der ganzeliche von in gewert. Uñ beschach dis ding ze Friburg under der
rihtelõben an offenem gerihte mit urteile. Da wart erteilet³: wan man die
vorgenante tochter mit dem selben huse uñ mit anderm gûte ze closter tet, 15
uñ noch denne dem vorgenanten Gõtshin ze sinem teile me gûtes denne der
selben tochter beleib, alse der selben kinde nehisten mage von vatter uñ von
müter: her Andres von Totinkouen, der vorgenante Gõtfit von Slezstat,
Cûnrat Trõsche uñ Heinrich von Vúrstenberg seiten uf iren eit, das⁴ der
vorgenante kõf wol möhte uñ sölte stete beliben. Darzû gab der selbe Gõtshi 20
dem selben spittal uf⁵ sinen teil des selben huses uñ swas er daran hatte lidec-
liche uñ willeliche. Harúber ze einem urkúnde ist dirre brief mit der stette
ze Friburg ingesigel besigelt. Hiebi waren dise gezúge: her Dietrich von
Týselingen der schultheize, her Johannes Kúcheli, her Hug von Crozingen,
her Cûnrat Kozze, her Egenolf Kúcheli, her Gõtfit von Herdern, her Rúdfold 25
der Tvnrer ritter, Cûnrat Trõsche, der Zilige⁶, her Abreht der Lange, Jo-
hannes von Týselingen, Johannes der Hevenler uñ ander erber lúte gnúge.
Dis ding beschach uñ wart dirre brief gegeben ze Friburg in dem jare, do
man zalte von gottis gebúrte zwelf hundirt núnzig uñ aht jare, in dem selben
ahtoden jare an der nehisten mittechen nach unser frowen tage ze der licht- 30
mes.

242a

1298 Februar 8

Prior und Konvent der Wilhelmiten zu Freiburg geloben, zur Jahrzeit Meister
Ulrichs von Neuenburg 6 β 2₁ Zinses von genanntem Haus aufzuwenden, wofür
sie von Gottfried von Schlettstadt 3 W 15 β empfangen haben. 35

242 ¹ Als Vertreter der Kinder. Vgl. Th. Mayer-Edenhauser, *Recht der Liegen-
schaftsübergang in Freiburg*, S. 17 Anm. 9. ² Zur Topographie vgl.
H. Flamm, *Häuserbuch der Vorstadt Neuburg*, im *Adresskalender 1905*,
S. 20, Nr. 333—341 u. Nr. 359. ³ Den Inhalt dieses Urteils hat Poin-
signon (UHIGSp.) übergangen. ⁴ das bezieht sich nicht auf seiten, 40
sondern auf das vorausgehende erteilet. ⁵ uf gehört zu gab. ⁶ Fak-
simile der Stelle Cûnrat-Zilige bei Geiges *Schauinsland* 40, 61.

Or. Stadtarchiv: Heiliggeistspital. Die 2 eingehängten Siegel abgerissen. Rückvermerk (14. Jh.): 6 β geltz von den Oberietern so daz jarzit nüt begangen wurd.

Reg.: UHIGSp.Freib. 1, 16 n. 37.

5 *Wohl Ausstellerherstellung. Die Schrift hat trotz der Verschiedenheit im Gesamtbild, die hauptsächlich durch die Verschiedenheit der Sprache bedingt sein dürfte, manche Ähnlichkeit mit der Urkunde n. 17, die ebenfalls vom Prior und Konvent der Wilhelmiten zu Freiburg ausgestellt ist. Ich verweise auf die DFNW, auf die verschiedenen g, auf das s mit dem Häubchen oben (in Z. 1), das sich ähnlich mehrmals in n. 17 findet, sowie besonders auf die Art und Weise der Ausdehnung am Ende der Zeilen (vgl. z. B. das Schluß-s in huses in Zeile 5 mit dem Schluß-s in*
 10 *successores von n. 17 Zeile 6. Die Ähnlichkeit ist um so auffälliger, als die beiden Urkunden 14 Jahre auseinanderliegen, was aber eine gemeinsame Hand nicht ausschließt. Der Rückvermerk stammt wohl von derselben Hand wie der Rückvermerk b von n. 220. Sprache und Fassung eigenartig. Die Nummer 242a ergab sich aus einer Unstimmigkeit.*

15 *Zur Provenienz: Wegen der Bestimmung für den Fall der Versäumung der Jahrzeit hatte das Spital ein Interesse an der Urkunde; sie wurde deshalb wie in anderen Fällen für das Spital hergestellt.*
 20

Alle die disen brief sehent oder hörent lesen, die súlen wissen, daz wir der priol unde der convente dez huses sant Willehelmes ordens bi Friburg mit gemeinem rate unde mit einhelligem willen haben beordent und besezet ze gebende unde geloben ez mit disem gegenwertigen brieve ellú jar an dem
 25 jargezit meister Uolriches seligen von Núwenburg sehs schillinge phenninge gelttes, die wir haben uf dem huse und uf der hofstat bi den oberen segen, dú Gerlaches seligen waz unde nu fro Lúggart dú Búningerin hat, ze gebende den brúderen únsers vorgebant huses umbe win unde umbe vische oder umbe ander ding ir mal ze besseron ane alle geverde; unde swenne wir daz
 30 abeliezín achústekliche¹ unde versundig, so geloben wir dem armen spittal² ze Friburg die selben sehs schillinge dez selben jares^a ze gebende mit ganzen trúwen. Unde harumbe haben wir von hern Gótfride von Slezstat fúnf schillinge minre denne vier phfunt^b phenninge enphangen unde in nuz únsers gotteshuses gekeret. Harúber ze einem urkúnde haben wir disen brief mit
 35 únseren ingesigelen der vorgebant dez prioles unde dez conventes besigelt. Dis beschach und wart dirre brief gegeben in dem jare, do man zalte von gottis gebúrte zwelf hundert núnzig und aht jar, an dem nehsten samestage nah únserre frowen tage^b ze der lichtmes.

242 a ^a nach jares ein getilgtes g ^b sic

40 ¹ arglistig, tückisch, von ákust stf. *Lexer MW.* ² Gemeint ist wohl noch nicht das „Armenspital“, sondern das Heiliggeistspital. Vgl. Bd. 1 n. 177 Anm. 1.